

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 5

Artikel: Literaturpreise
Autor: Hamburger, Martin / Biedermann, Christoph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-597604>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LITERATURPREISE

von MARTIN HAMBURGER

Der «Gefolterte Teddybär» wird dieses Jahr John Häberli-Samtman verliehen. Es soll damit sein Alterswerk, insbesondere sein Roman «Mein Name sei Salomo, ich teile Kinder» ge-

würdig werden. Der mit einer Million Deutsche Mark dotierte «Beate-Uhse-Preis» geht an Waldtraud Büttikofer für ihren Porno-Erstling «Dicke Würste». Den «Preis der Jubiläumsstiftung des Schweizerischen

Baumwollinstituts» erhält Hans-peter Stutz für sein Gedicht «Liebestaumel». Drei höchst unterschiedliche literarische Schöpfungen, drei ungewöhnliche Talente, die es verdienen, näher betrachtet zu werden.

Zu den ausgereiftesten Be-gabungen der Gegenwart gehört zweifellos John Häberli-Samt-mann. Sein Stil ist brillant, seine Aussage überzeugend. Unbe-stritten gehört er zu jenen Sprachkünstlern, die nicht eher



CHRISTOPH BIEDERMANN

zufrieden sind, als bis jedes Wort stimmt und jeder Satz durchkomponiert ist. Seine Schilderung von der Strangulation einer Katze – um ein harmloses Beispiel zu nennen – ist grammatisch und poetologisch noch um vieles interessanter als ihr Inhalt.

Die junge, wohlgeformte, attraktive Waldtraud Büttikofer verspricht eine hochkarätige Schriftstellerin zu werden. Sie hat sich nicht gescheut, Erotik zum Thema ihres ersten Buches zu machen. Ungerechterweise wurde ihr deshalb schon Eindeutigkeit vorgeworfen, tatsächlich aber ist ihr mit «Dicke Würste» ein Stück echte Pornographie gelungen. Das Anstössige darin ist versteckt, jedoch so, dass man es nicht lange suchen muss. Sinnigerweise ist die Hauptfigur ihrer Erzählung ein Mann, der Eberle heißt (also ein kleines männliches Schwein) und den Wunsch hat, sich in einen Zahnstocher zu verwandeln – eine geniale Metapher, mit der ungeheuer raffiniert die sexualsymbolische Komponente anvisiert wird.

Wir veröffentlichen nachstehend eine Leseprobe aus ihrem Werk, das demnächst erscheinen wird:

«Eberle nippte am Glas mit der wassermelonenroten Flüssigkeit und spürte im selben Augenblick, wie er dünner und dünner und zugleich immer kleiner wurde, bis er die Gestalt eines spitzigen Hölzchens angenommen hatte. Kaum war er sich dieser Veränderung bewusst, vervielfältigte er sich und verwandelte sich weiter in verschiedene Trommelschlegel,

Baseballschläger und veritable Knüppel. Riesenhohe Gurken wurden aus ihm, ebensolche Karotten und schliesslich mattglänzende, spazierstockgroße Auberginen, die allesamt einen Reigen zu tanzen begannen ...»

Mit in der deutschen Literatur einzigartiger Konsequenz vollzieht sich hier das Verwandlungs- und Vermehrungsphänomen auf der phallischen Ebene, so dass die Handlung zwingend zum Exzess führen muss, nämlich zur Begegnung mit den Freud'schen Sinnbildern des weiblichen Geschlechts.

«Eberle gewahrte, dass ein Schwarm von leeren Schachteln, Kisten, Töpfen, Schüsseln und Tassen auf ihn zugeflogen kam. Schaukelnd und zwirbelnd umschwirrten die Gefäße die noch immer hüpfenden zahnstocherartigen Gestalten. Eberle schoss auf, und in diesem Augenblick schossen Dutzende von langen, dünnen Bierrettichen pfeilschnell durch die Luft und durchlöcherten krachend einen strohgeflochtenen Überseekoffer. Eine dicke Mohrrübe zwängte sich durch den engen Hals einer chinesischen Vase, die sich dabei um die eigene Achse drehte, zu vibrieren begann und endlich in tausend Stücke zerbarst.

Schwarze, klebrige Dörrbananen bemächtigten sich eines Paares Gummihandschuhe, indem jede in einen der Finger schlüpfte, diesen zappelnd durchstieß und wie eine Rakete gen Himmel zischte. Während Hunderte von weichen Spaghetti einander wedelnd umschlangen, sich in heißer Leidenschaft und dampfender Sauce verknoteten, und alte Badewannen –

ANZEIGE

Bei Erkältung:



Frösteln, Kopfweh, Husten und ein rauer Hals sind die ersten Anzeichen dafür, dass eine Erkältung im Kommen ist. Gehen Sie dagegen an. Mit Melisana Klosterfrau, dem altbewährten Heilmittel aus Melisse und anderen Heilkräutern: Das tut spürbar wohl.

(Enthält Alkohol 66% Vol.)

Melisana hilft.

In Apotheken und Drogerien erhältlich.

die eine die andere besteigend – sich aufbauten zu einem wackelnden Turm. Kugelschreiber mit züngelnden Minen schoben sich flugs in rote Lederetuis. Mörser aller Größen fanden ihren Stössel, Schlüssel aller Sorten ihr Loch. Sodann verdichtete sich alles zu einer monströsen Blutwurst von der Länge eines Güterzuges, welche alsbald durch die Gegend raste und in einem Tunnel langsam verschwand.»

Die Lyrik von Hanspeter Stutz schliesslich ist nichts Geringeres als der poetische Aufbruch ins dritte Jahrtausend. Das preis-

gekrönte Gedicht ist das, was jedes gute Gedicht schon immer gewesen ist: streng formal, kalt und trocken. Dies gibt dem Text die Faszination einer Betonmauer, doch Stutz ist allen andern Dichtern weit voraus. In Zusammenarbeit mit einem der modernsten Rechenzentren hat er sein Elektrokardiogramm während des Vollzugs von 25 Liegestützen gemessen und in Literatur umgewandelt.

Die neunzehnte, wohl stärkste Strophe, sei hier vollständig abgedruckt:

«oooooooooooooooooooo
oooooooooooooooooooo
oooooooooooo!»

□